

Denkmalgebiet der Siedlung Ernst-Thälmann-Park vervollständigen

Bisher ist nur ein Teil der Siedlung Ernst-Thälmann-Park als Denkmal-Ensemble eingetragen. Das verwirklichte städtebauliche Werk ist dessen aber *vollständig*, d.h. in Einbeziehung aller seiner Flächen und Elemente als *Ganzes* würdig.

1. Der Ernst-Thälmann-Park ist als Ganzes konzipiert.

Aus diesen Quellen geht das folgendermaßen hervor:

1. Bauakademie der DDR (Hrsg.) (1989): Zur städtebaulichen-architektonischen Gestaltung innerstädtischer Wohnungsbaustandorte in der Hauptstadt der DDR, Berlin 1981 - 1987, Berlin.
In diesem Buch wird immer wieder darauf verwiesen, dass alles eine Einheit bildet. Das Planetarium ist darin ohne geringste Infragestellung eines der tragenden Elemente der dargestellten Gesamtkonzeption. In seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Siedlung sagte Honecker: „Der Wohnkomplex, der Erholungspark, das Denkmal bilden eine harmonische Einheit“ (S.VII). Auf Seite 17 f. heißt es, „[d]er Ernst-Thälmann-Park gliedert sich in folgende Hauptbereiche:
- das Ernst-Thälmann-Denkmal mit dem Kundgebungsplatz
- das Wohnensemble mit den gesellschaftlichen Einrichtungen
- den Park mit seinen Kultur- und Freizeiteinrichtungen: das Kulturzentrum und das Großplanetarium“.
Karte (S.16) und abgebildetes Modell (S.19) zeigen anschaulich entsprechend, dass die Planung als Gesamtkonzept entworfen und entwickelt wurde. In dem Buch finden sich weitere Belege der Planung als Gesamtprojekt.
2. Stingl, Helmut (1985): Innerstädtischer Wohnungsbau „Ernst-Thälmann-Park“ in Berlin, In Zeitschrift der Architektur der DDR 4/85 S. 214-223.
Hier wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass das „Angebot an attraktiven Einrichtungen [...] ergänzt [wird] durch ein Planetarium im Bereich der Freiflächen an der Prenzlauer Allee [...]“ (S. 221).
3. Auch Archivmaterialien im Bezirksmuseum Prenzlauer Berg stellen eine Konzeption der Siedlung Ernst-Thälmann-Park als Einheit dar, von einer Verzichtbarkeit einzelner Teile ist nirgends die Rede (s. Bachelor-Arbeit C. Costabel, 2013).
4. Auch Nataliya Borys gelangt anhand ihrer gartendenkmalpflegerischen Analyse zu dem eindeutigen Ergebnis, dass der Park eine Einheit darstellt und als Ganzes entworfen und erhalten ist¹.

2. Wesentliche Elemente des Ensembles Ernst-Thälmann-Park befinden sich außerhalb des unter Denkmalschutz gestellten Bereiches.

1. Das Planetarium.
Ein wesentliches Element außerhalb des derzeitigen Denkmalbereiches ist das Planetarium. Es ist ein wichtiges Symbol der beachtlichen Vielfalt, die die Entscheidungsträger und Planer auf dem begrenzten Gelände des ETP verwirklicht haben - ein nicht wegzudenkender Teil des Ensembles. Die stattfindende Sanierung verändert zwar die Substanz des Bauwerks, nicht aber seine Position, Bedeutung und Wirkkraft im Gefüge der Gesamtanlage - und in seiner Einbindung in die Siedlung auch darüber hinaus.
2. Der Astrospielplatz am Planetarium.
Dieser künstlerisch anspruchsvolle Spielplatz ist ein Beispiel an Beteiligung von Kindern am Entwurfsprozeß in seiner Entstehungszeit. Er gehört zum Gesamtensemble Thälmann-Park und knüpft thematisch an das Planetarium an. Seine Substanz ist akut sicherungsbedürftig und restaurierungswürdig. Nach Berichten von Anwohnern war er von Anfang an ein wichtiges Identifikationselement mit dem Ort – untrennbar und selbstverständlich ein Teil des Ernst-Thälmann-Park.

¹ Borys, Nataliya (2014): Der Ernst-Thälmann-Park in Berlin. Gartendenkmalpflegerische Analyse und Entwicklungsvorschläge für eine Grünanlage der 1980er Jahre. Saarbrücken

3. Die Schule und ihre Turnhalle.

Zwar sind die beiden Gebäude ebenfalls saniert. Dennoch kann man auch hier feststellen, dass sie Teil des Ensembles Thälmann-Park sind und zum Gesamtkonzept der die wesentlichen Alltagsbedarfe umfassenden Versorgung innerhalb des ETP gehören. Da man die Schwimmhalle (die *behutsam* saniert wurde) und die Wabe ebenfalls unter Denkmalschutz gestellt hat, wäre es entsprechend logisch, dies für die Schule und die Turnhalle ebenfalls zu tun, - nicht als Baudenkmal, sondern als ein entscheidender Teil der funktional umgesetzten sozialpolitischen Konzeption.

4. Darüber, ob die Parkplätze am S-Bahnhof Greifswalder Straße wesentliche Bestandteile des Ensembles sind oder nicht, könnte man trefflich streiten. Allerdings wäre es konsequent, sie in das Gebiet einzuschließen, da sie im ursprünglichen Plan ein Teil der Anlage sind, genauso wie die Parkplätze in der Ella-Kay-Straße, die in die Denkmalfläche einbezogen sind.

3. **Bauwerke und Flächen außerhalb des unter Schutz stehenden Bereiches sind Teil des Gesamtensembles der Siedlung Ernst-Thälmann-Park.**

Der ETP sollte eine Leistungsschau des sozialistischen Siedlungs-, Wohnungs-, und Freiraum-Baus sein. In dem verfügbaren städtischen Raum wollte die DDR-Führung zeigen, was zum Wohl der Ein- und Anwohner maximal möglich ist. Dazu gehörten die Wohngebäude, das Nahversorgungsprogramm für den Alltagsbedarf in Form der kleinen Lebensmittelgeschäfte auf der Promenade, die Bücherei im Erdgeschoss eines der Hochhäuser, die beiden Gaststätten, die Milchbar, die Schwimmhalle, das antifaschistische Traditionskabinett und die Schule, aber auch der ursprünglich sehr aufwendig gestaltete Park. Zusammen mit dem benachbarten Krankenhaus entstand hier ein Mikrokosmos mit vielen Elementen des täglichen Lebens. Das Planetarium unterstrich den Anspruch, dass etwas von internationaler Strahlkraft geschaffen werden sollte nochmals. Zudem wurde hier trotz des Abrisses der Gasometer ein Wandel im Umgang mit Altbausubstanz in der DDR sichtbar. Statt alles abzureißen, wurden einzelne Gebäude erhalten und in das Ensemble integriert. Zudem nimmt das Ensemble mit den roten Klinkern Bezug auf die vormalige Bebauung. Das Planetarium ersetzt schließlich noch als Landmarke die vorherigen ikonischen Gebäude der Gasometer. Auch dies ist ein weiterer Beleg, warum der Bereich des Planetariums unbedingt zum Gesamtgelände Gaswerk und Folgenutzung Thälmann-Park hinzu gerechnet werden muss.

4. **Wirkung und Funktion des Ernst-Thälmann-Park sind für das umliegende Stadtgebiet und darüber hinaus überörtlich konzipiert.**

Der ETP wurde in der Höhe seiner Gebäude an die umliegende Stadt angepasst. Deshalb haben die WBS 70 im ETP nur acht Etagen² und nicht 11 wie der ursprüngliche Gebäudetyp, aus dem sie entwickelt wurden. Die Hochhäuser stechen dabei als Landmarken hervor. Man sieht sie von weit her, quasi als Markierung des ETP. Sie sind so positioniert, dass sie das Denkmal von Thälmann rahmen. Es war ein wichtiges Augenmerk bei der Planung, dass das Denkmal gut zur Geltung kommt. Ob die Sprengung der Gasometer darauf zurückzuführen ist oder nicht, konnte nicht geklärt werden. Für den Park hat C. Costabel in seiner Bachelor-Arbeit geschrieben: Städtebaulich sollte vor allem Anschluss an den vorhandenen, aber zu sanierenden Anton-Saefkow-Park und den Nordmarkplatz (heute Fröbelplatz) geschaffen werden³. Die Quelle dazu ist der Erläuterungsbericht des Ernst-Thälmann-Park aus dem Prenzlauer Berg Museums Archiv. **Schon zu DDR-Zeiten wurde damit argumentiert, dass die umliegenden Quartiere mehr Grünflächen brauchen. Das war zu Zeiten, als dort wesentlich mehr Baulücken waren und weniger Menschen im Bezirk lebten.**

Carlo Costabel
21.01.2016

² vgl. Bauakademie der DDR, Bauinformation, 1989, S.48

³ vgl. AMP, 1.6.2.1, Erläuterungsbericht, 1981, n.p.